

# DIE BRÜCKE

NEWS FÜR VERBRAUCHER  
IN LEICHTER SPRACHE

Ausg.'1 • 2019 – 07

## UMWELT

### Klima-notstand in deutschen Städten

**Schlechte Luft, lange Staus** – im **heißen Sommer** ist die Lage in vielen Städten ernst. Daher haben nun einige Städte den Klima-notstand ausgerufen: Konstanz, Düsseldorf, Bochum, Herford, Münster und nun auch die Millionen-stadt Köln. Viele Schüler demonstrieren freitags für die **Umwelt**. Sie nennen ihren Protest „Fridays for Future“ (Freitage für die Zukunft).

**Dieser Protest** ist bei vielen Politikern angekommen. Die Stadt-räte machen ernst.

Doch was bedeutet „Klima-notstand“? Was ändert sich? Bei allen Beschlüssen muss der Stadt-rat nun den Klima-wandel bedenken. Der Rat muss aufpassen, dass die Umwelt geschont wird. So



Heißer Sommer: Der Rhein bei Köln führt aktuell wenig Wasser.

sollen die Stadtwerke mehr Strom aus Sonne, Wasser und Wind anbieten.

In Münster etwa heißt Klima-notstand: Neue Schulen, Kitas oder Wohnungen müssen strenge Vorschriften beim Energie-Sparen erfüllen.

Aber die Städte bekommen keine Sonder-rechte. Sie können

**niemanden verpflichten**, das eigene Auto stehen zu lassen und nur noch Bus und Bahn oder das Fahrrad zu nutzen.

**Doch jeder** kann bei sich selber schauen, was er für die Umwelt tun kann: Weniger Autofahren, weniger Plastikmüll, weniger Fleisch essen – **viele kleine Schritte wirken!** ■

## ESSEN

### Was ist „Weide-haltung“?

Im **Supermarkt** findet sich oft **Rindfleisch** aus Weide-haltung. Dies gilt als sehr gut und **teuer**. Besonders Rindfleisch aus den USA, aus Argentinien und Australien ist beliebt. Käufer denken an „saftig grüne Wiesen“ und sind bereit, viel Geld für das Fleisch auszugeben.

Doch was viele nicht ahnen: „**Weide-haltung**“ ist kein Zeichen für **Qualität**. Es bedeutet nicht, dass die Rinder ständig auf der Wiese grasen können. So werden in den USA viele Rinder eingesperrt und gemästet, also mit Zwang gefüttert.

Der Käufer im Supermarkt kann das auf der Verpackung nicht erkennen. Dort sind trotzdem grüne Wiesen zu sehen. ■



## EINKAUFEN

### Kein Anruf nötig

Haben Sie schon mal Ware bei **Amazon** bestellt und Probleme gehabt? Sie möchten gerne bei Amazon anrufen, finden aber keine Telefon-nummer? Amazon und andere Online-Händler müssen **keine Telefon-nummer** angeben. Das hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) entschieden. Ein Rückruf-Service und ein Chat-Angebot reichen aus. ■

## THEMA ■ URLAUB

## Tipps für die Reisekasse

Endlich Sommerferien! Viele Familien nutzen die schulfreie Zeit und fahren in Urlaub. Sie packen jede Menge Kleidung in den Koffer und noch andere Sachen, die sie unterwegs brauchen.

Viele Urlauber nehmen **Bar-geld** mit. Meistens nehmen sie Geld-scheine in Euro mit, die sie dann im Ausland umtauschen. Das macht man am besten in einer Wechsel-stube oder in einer Bank (Tipps zum Umrechnen in die fremde Währung stehen unten rechts).



Viele nehmen auch ihre **Giro-karte** mit in den Urlaub. Damit können sie oft direkt in Geschäften und Restaurants bezahlen. Sie können auch am **Geld-automaten** Geld abheben.

Am Geld-automaten außerhalb der Euro-zone gilt: Wählen Sie die Anzeige **immer** in der fremden Währung. Lassen Sie den Betrag **nicht** in Euro anzeigen oder umrechnen. Sonst wird es teurer, weil das noch eine extra Gebühr kostet.

Vor der Abreise prüfen Sie noch das **Auslands-limit**. Das zeigt an, wie viel Geld Sie abheben können. Fragen Sie am besten in Ihrer Bank nach.

**Karte weg?** Dann wählen Sie aus dem Ausland die Telefon-Nummer **(0049) 116 116**. Dann wird die Karte gesperrt. ■

## Günstige Reiseländer

Viele Deutsche wählen ihr Reise-ziel nach dem Preis aus. Welche Länder sind dieses Jahr besonders günstig? Hier muss man sich den Wechsel-kurs ansehen (siehe rechts) und auch das Preis-niveau, also wie teuer Waren in einem Land überhaupt sind.



Vor allem in der **Türkei** bekommen Urlauber viel für ihr Geld: Ein „deutscher“ Euro sei in der Türkei 2,27 Euro wert. Reisende könnten für 1 Euro also mehr als doppelt so viel kaufen wie in Deutschland. Weitere preiswerte Reise-ziele: **Polen** (1,85 Euro), **Ungarn** (1,67 Euro), Mexiko (1,61 Euro), Litauen (1,59 Euro), Slowenien (1,45 Euro) und Tschechien (1,45 Euro). Nur etwas günstiger als Deutschland sind Griechenland (1,25 Euro), Portugal (1,23 Euro) und Spanien (1,14 Euro). Besonders teuer ist die Schweiz: 1 Euro des deutschen Urlaubers ist dort nur 67 Cent wert. Dies hat alles die OECD ermittelt, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (Foto: Spanien) ■

## Umrechnen leicht gemacht

Sie reisen in ein Land, in dem man nicht mit Euro bezahlt? Dann ist es eine gute Idee, zu wissen, **wie viel die fremde Währung wert ist**.

Wenn man das Geld selber umrechnet, bekommt man ein Gefühl für die fremde Währung. Man wird nicht so schnell über den Tisch gezogen.

Um zu wissen, wie viel man im fremden Land (c) erhält, multipliziert man das eigene Geld (a) mit dem Wechsel-kurs (b). Also:  $a \cdot b = c$   
Sie haben zum Beispiel 200 Euro und wollen wissen, wie viele US-\$ Sie dafür bekommen. Für 200 Euro erhalten Sie 225 US-\$. Der Wechsel-kurs beträgt 1,127. ■

## Impressum

Wortbrücke • Institut für Mediation, Kommunikation und Bildung e.V.  
Agnes-Bernauer-Str. 109, 80687 München  
die-bruecke@wortbruecke.de

Diese kostenlose Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Jede kommerzielle Verwendung von Inhalten, der Nachdruck oder die (auch auszugsweise) Vervielfältigung bedarf der schriftlichen Einwilligung der Wortbrücke, ebenso wie die Aufnahme von Inhalten in kommerzielle elektronische Verzeichnisse. Sämtliche Inhalte wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann die Richtigkeit und Vollständigkeit nicht garantiert werden. Die Ausführungen stellen weder eine Handlungsaufforderung noch eine Rechtsberatung dar. Eine Haftung wird ausgeschlossen. Wird auf Webseiten verwiesen, so ist der jeweilige Anbieter für die bereitgestellten Informationen verantwortlich.

## Redaktion

Maren Lohrer (v.i.S.d.P.)  
Fotonachweise: S. 1 oben: M. Lohrer; S. 1 unten: Microsoft Clipart, S. 2: M. Lohrer